

# Saale-Zeitung.

werden die Spaltenpreise aber deren Raum mit 30 Pf., solche aus Stelle mit 20 Pf. berechnet und in der Expedition, den untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angemessen. (Klassen die Seite 75 Pf. Erhöhten monatlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.)

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Bezugsgewährschein unter Nr. 6553 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Max Schärpe in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> Uhr.  
(Herausgeber: Redaktion Nr. 2532 - Expedition Nr. 176.)

Lebensundbrechlicher Jahrgang.

Nr. 3.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 3. Januar

1903.

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangesehener angenommen. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt bei allen kaiserlichen Postämtern 3,25 Mark, bei unseren Expeditionen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimonatlicher Zustellung. Der monatliche Abonnementpreis beträgt 1,09 Mark bei der Post, bei der Expedition 0,85 Mark bei einmaliger, 1 Mark bei zweimonatlicher Zustellung.

## Die Expedition.

## Politische Wochenschau.

Während am Berliner Hofe der Jahreswechsel in hergebrachter Weise feilich begangen wurde, wobei auch die einzige Tochter des deutschen Kaiserhauses Viktoria Luise an den Besessenen teilnahm, herrschte am sächsischen Königshofe zum Weihnachtstage sowohl wie zum Neujahrstage Stille. Eine zeitliche, fast belanglose Stille lag den ganzen Neujahrstag über dem Weidensdörfel zu Dresden, wo es sonst am ersten Tage des Jahres lebhaft genug zugeht. Schreibt eine Dresdener Korrespondenz: „Jeder Empfang war abgelehnt, man weiß, warum. Auch in der Stadt war die Stimmung gedrückt, und dem Neujahrsgruß, den man sich zurief, nahm die Resignation seine sonst so frohliche Stange ab.“ Die Zeit der Kronprinzessin Luise, die in unserer gewöhnlich sensationellen Zeit ungewöhnliches Aufsehen erregt hat, muß, wenn man die Stellung der Geschehen als Kronprinzessin und künftige Königin, sowie ihre Eigenhaft als Mutter von fünf Kindern bedenkt, als ungerechtigt und fast an Wahnsinn grenzen bezeichnen werden. Wir haben von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß weiter zurückliegende bisher nicht völlig aufgeklärte Ereignisse die Ursache zur Flucht gegeben haben; daß unmöglich Liebesleidenschaft allein die Prinzessin jede Rücksicht auf Rang und Würde, auf die Pflicht des guten Beispiels, das ihre bevorzugte Stellung gebietet, fordern, vergessen lassen konnte. Die amtliche Zurückhaltung in Dresden ist in diesem Falle um so bedauerlicher, als dem Klatsch und der spekulativen Kombination etwas gewisses Teiles der Presse ein ungeheurer Spielraum geschaffen wurde, wobei auf ein dankbares Publikum wegen des Stoffes der Tragödie sicher zu rechnen war. Was sich öfterreichlich, und zwar angeblich öfterreichliche Leistungen in dieser Hinsicht geleistet haben, ist nicht wiederzugeben, ohne daß man sich einer schweren Majestätsbeleidigung schuldig machen würde. Eine unangenehme, der strengsten Wahrheit gemäße Klärung des Falles von amtlicher Stelle in Dresden und Wien aus hätte all den Treibern eine Ende gemacht. Wäre sie auch noch so schlimm ausgefallen, sie hätte dem monarchischen Ansehen nicht geschadet, wie jetzt das heutzutage der Klatsch vor der Öffentlichkeit und das Hinmelenken in die kleinsten Einzelheiten der Zeit, ihrer Ursachen und ihrer voraussichtlichen Wirkung.

Auffallen muß es auch, daß die sächsische Regierung mit keinem Worte einigen der gedachten Mängel Wiener Mütter entgegentritt. Überhaupt ist bei all den Erörterungen in der deutschen Presse das eine zu bedenken, daß die Angelegenheit, was den Kronprinzen von Sachsen angeht, mit großer Vorsicht zu behandeln ist, während die Prinzessin Luise gewissermaßen als vogelfrei angesehen wird. Wenn es auch natürlich ist, daß die öffentliche Meinung sich in erster Linie gegen die wendet, die die Konsequenzen aus ihrem Geben und Reden rücksichtslos und vor den Augen der Welt zu ziehen wagte, so sollte beim Ruße des anathema esto stets bedacht werden, daß die Annahme, es sei das Leben am sächsischen Königshofe für die Kronprinzessin aus vielerlei Gründen schließlich untragbar geworden, nicht so fern liegt. Wer möchte all die psychologischen Motive, die eine in den Annäherungen einer künftigen Königin erzeugten Frau in die Arme eines jungen Spradlerweibes trieb und ihn als ihren Geliebten öffentlich anerkannte, genau bestimmen? Möglich, daß es grenzenlose Liebe war, wie die Interviews der Prinzessin zu erzählen wissen. Aber welche Abwärtswirkungen hat nicht der grenzenlose Haß des Weltes schon erzeugt? Die Auslegung, Prinzessin Luise habe nur aus einer romantischen Neigung gehandelt, scheint doch zu trivial, als daß man sie ohne weiteres glauben könnte. Denn das Beginnen müßte als die Zeit einer geistig verwirrten bezeichnet werden. Für einen solchen Zustand liegen aber Beweise keineswegs vor. Zur Erledigung des Antrags des Kronprinzen auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft ist ein besonderer Gerichtshof, dessen Zusammenlegung und Befugnisse in einem Erlaß veröffentlicht wurden, vom König von Sachsen eingesetzt worden. Das Gericht ist aus sieben, dem Oberlandesgericht angehörigen Richtern gebildet und wird nach der Zivilprozedur verhandelt. Ausgeschlossen ist dabei die Öffentlichkeit und der Staatsanwalt, ein Sühneverbot unterbleibt und alle Rechtsmittel wie Berufung und Beschwerde fallen weg. Das Urteil ist nicht vor drei bis vier Wochen zu erwarten. Da die katholische Kirche keine völlige Auflösung der Ehe kennt, hat der Kronprinz trotz auch nicht beantragt. Verlangt die Kronprinzessin

nach Fällung des Urteils zivilrechtliche Scheidung, so muß auf diese erkannt werden und Prinzessin Luise kann sich wiederheiraten. Der Papst wird nach bisherigen Meldungen die Ehe nicht trennen, folglich kann der Kronprinz, wenn er, was sicher anzunehmen ist, der Kirche treu bleibt, keine neue Ehe eingehen. In sächsischen Blättern war auch die Rede davon, daß die Kronprinzessin das Opfer einer kirchlichen Intrigue geworden sei, weil man auf dieser Seite von der freidenkenden späteren Königin fürchtete. Der „Mädchenjäger“ Citron sei an den sächsischen Hof gebracht worden, wobei man mit dem Temperament der Prinzessin Luise gerechnet habe.“ Als unmöglich an sich ist die Version, die eine neue Anerkennung des alten, von der Heritalen Partei durchaus nicht verachteten Grundlages: „Der Friede heißt die Mittel“ bedeuten würde, nun keineswegs zu bezeichnen, wiewohl sie in diesem Falle der Fälschung recht bedarf. Zu all der Trauer über die Stundt der Kronprinzessin kommt am sächsischen Hofe noch die Befürchtung um den erkrankten großen König Georg, dessen Zustand nach den Ankündigungen der vergangenen Tage keinesfalls gebessert ist. Geringfügig übersteigt er die Krankheit, denn wenn hier auch noch eine Katastrophe eintreten sollte, ehe der Spruch der Richter gesprochen ist, so sind die Folgen, da Prinzessin Luise dann noch nominell Königin würde, gar nicht abzusehen.

Ein „sinniges“ Weihnachtsgeschenk ist dem deutschen Volke noch nachträglich zu teil geworden. Das Gesetz vom 30. Januar, das zum Jahresabschluss im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden ist, trägt das Datum 25. Dezember 1902. Da haben wir also die Besetzung. Ob sie nicht deplaziert war, wird die Zukunft lehren, denn als besonders charakteristische Gabe zum Feste des Friedens und der Freude muß dies Gesetz uns nicht erscheinen. Im Gegenteil, es wird noch sehr daran gefritten werden bei den Verhandlungen der Handelsverträge. Wie das Gesetz übrigens doch noch zu stande gekommen sei, erzählt in der gehobenen bilderdreier Sprache der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Kröber auf einer Bunderversammlung in Prag. Er selbst trage die Hauptverantwortung für den Kompromiß, der die Annahme bekanntlich ermöglicht, und auf seinen zweiten Vorschlag habe das meiste der Mitglieder auf derselben Versammlung kam aus der agrarisch-konserverativen Bruderhilfe zur Sprache. Die Konserverativen, die für den Antrag Kardorff, welcher Abgeordnete befanntlich dem Bunde Vales gelangt hat, gestimmt hatten und die Vollblutagrarien sagten sich öfterreichlich die Wahrheit, schließlich verhandelte Direktor Dr. Dahn unter möglicher Befriedigung einer sehr heißen Ausdrucksweise, daß der Bund seinen Instinkt mit den Konserverativen wolle. Wir hatten dem Frieden, oder vielmehr dem Kriege von vorn herein nicht recht getraut, allerdings geglaubt, daß durch den Austritt v. Kardorff der Streit doch tiefer Spuren hinterlassen würde. Wie sich die Angelegenheit entwickeln wird, läßt sich noch nicht voraussagen, obgleich man nicht annehmen kann, daß es zu einer definitiven Spaltung zwischen Agrariern und Konserverativen kommt.

Gatte in der vergangenen Woche die Sensationsaffäre der sächsischen Kronprinzessin, der Tochter aus dem Hause Gabsburg, in Wien die Gemüter auf das lebhafteste beschäftigt, so drängen dort in dieser Woche wirtschaftspolitische Fragen das Bedürfnis nach pflanzlichen Sättigungen des Lebens der öfterreichlichen Fürstentümer stark in den Vordergrund. Die Auslegung der Verhandlungen mit Ungarn waren in ein frühes Stadium; lange schieben es, als sollte die Vereinigung der öfterreichlichen und ungarischen Zoll- und Handelsgebiete nicht gelingen; die beiden Ministerpräsidenten von Reich und Sachsel waren bereits auf dem Punkte, das sie, verneinend am dem Gelingen des langwierigen mühseligen Werkes, dem Kaiser Franz Josef ihre Demission anboten, bis denn endlich noch in der größten Stunde, unmittelbar bevor das neue Jahr seinen Kreislauf begann, ein Abkommen zustande kam. Noch ist nicht im einzelnen bekannt, auf welcher Grundlage die Einigung sich vollzog; aber das eine steht jetzt schon unbedingt fest: Oesterreich hat erhebliche Opfer bringen müssen, um die Ausgleicheit, die einen arbeitsreichen Charakter anzunehmen drohte, zu erlangen. Sogel war der erfolgreiche Wille von den beiden Staatsmännern. Immerhin ist der Gewinn auch für Oesterreich nicht zu unterschätzen; denn nunmehr stellt die habsburgische Monarchie einen einseitig großen Faktor dar, der etwas bedeutet in der gesamten europäischen Handelspolitik. Oesterreich-Ungarn hat endlich noch in letzter Stunde sich die Richtung geschaffen, die es fähig macht, getroffen Muten in den Kampf um neue Handelsverträge einzutreten. Zerbrachen sich die Ministerpräsidenten Körber und Sgell um die inneren Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns den Kopf, so stellte dem Vetter der öfterreichlichen auswärtigen Politik Grafen Golowkowsky der Reich des ruffischen Minister S. Grafen Kamsdorff Aufgaben, die für Oesterreich-Ungarn höchst wichtigen Vorkantfragen betrafen. In dieser Hinsicht äußert man sich an der Donau von den Geschehnissen mit dem Wachen äußerst befriedigt. Die Verhandlungen mit dem russischen Staatsrat hätten zu einer prinzipiellen Verständigung geführt, so daß ein Konflikt mit dem Jarreich wegen der schwierigen Probleme, die beide Staaten noch auf dem Balkan zu lösen haben, auf lange Zeit ausgeschlossen erscheint.

Ein in friedlicheres Stadium ist mittlerweile auch die Venezuela-Frage gelangt. Nachdem bereits die Kanonen ein erstes Wort gesprochen, ist der Streit nun-

mehr infolge des Einflusses der nordamerikanischen Union, die nur mit schärfster Verhöpfung Mißgunst dem friegerischen Vorgehen der europäischen Mächte Deutschland und England zugestimmt, nun doch noch auf den Punkt gelangt, daß die Sättigung der Differenzen dem Haager Schiedsgericht übertragen werden soll. Präsident Castro, der im übrigen trotz der stetigen Fortschritte der Revolution im eigenen Lande noch immer seiner Energie und seinem Glück vertraut, hat sich bereit erklärt, einen derartigen Schiedspruch anzunehmen und wenn auch die Einzelheiten eines solchen Vertrages vorerhand noch erst diskutiert werden, so dürfte es doch schließlich in Venezuela noch zu ernstlichen Verhandlungen kommen.

Inzwischen haben sich fast vor den Toren Europas, in Nordwestafrika, Dinge vorbereitet, die die Aufmerksamkeit der europäischen Mächte in hohem Maße fesseln. Marokko, das abendländischen Kultur, abgesehen von einem paar Aflensbüden, noch nicht erschlossen, macht durch schwerwiegende Ereignisse im Innern von sich reden. Gegen den Willen, kaum 24-jährigen Sultan ist eine Emigration ausgebrochen, deren Tendenz entschieden fremdenfeindlich ist; der Aufstand, den zu meistern sich Abdul Aflis bisher vergebens müht, hat einen Umfang angenommen und zu solchem Grade der Unordnung geführt, daß Vermögen und Leben der in Marokko anwesigen Europäer, fast gefährdet erscheinen. Groß war die Autorität der maroffanischen Sultane in ihrem Lande eigentlich nie; zumal die Aflisten, die Bewohner des Atlasgebirges mußten sich ihre Selbständigkeit zu wahren und zahlte nur dann Steuern, wenn benachteiligte Expeditionen sie dazu zwangen; aber diesmal hat man es mit einer Rebellion zu tun, bei der es sich um nichts anderes als um die Verjagung des Sultans und die Verjagung des europäischen Einflusses handelt. Im Jahre 1900 hatte Abdul Aflis sich offen zur abendländischen Kultur bekannt: „Meine Vorfahren wollten durchaus nicht, so erzählt er damals einem Berichterstatter der „Times“, aus dem engen Rahmen der Lebensführung herausgehen und der Erfolg ist der heutige Zustand Marokkos. Es scheint, daß ich berufen bin, das alles zu ändern. Ich beabsichtige, alles wegzuräumen, was mein Land hindert, fortzuwehen. In der Revolution, in der Megerung, in der Zeit, in jeder Beziehung des Lebens ist uns Europa voraus. Ich darf nicht hoffen es einzuholen, aber ich will versuchen, ihm in seinen Fußstapfen zu folgen. Ich gebe in allen Verwaltungszweigen Reformen einzuführen und ich bete zu Gott, daß er mich dazu am Leben erhalten. Ich will zufrieden sein, wenn ich nach Verlauf einiger Jahre die Lage meines Volkes wenigstens etwas gebessert hat. Ich bin mir bewußt, daß ich dabei Widerstände aller Art zu überwinden haben werde, aber mit Gottes Hilfe wird es mir gelingen.“ So gut es anging, hat Abdul Aflis dieses Programm bisher ausgeführt. In Tanger wurde ein eigenes Ministerium des Auswärtigen errichtet, die Armee wurde von fremden Instruktionen ausgebildet, auch das Gefängniswesen mit seinem barbarischen Strafvolk wurde reformiert und zu den europäischen Staaten Beziehungen angeknüpft. Dem will nun die Rebellion ein Ende machen, und es scheint, als ob es, da Abdul Aflis Maximittler verjagen, dabei nicht ohne europäische Intervention abgehen soll. Die dabei in erster Linie in Betracht kommenden Mächte England, Frankreich und Spanien haben sich bisher dahin geeinigt, daß vordringend der letzteren Macht der Schutz der europäischen Interessen anvertraut werden soll. Das schließt aber nicht im geringsten aus, daß die Dinge eine Entwicklung nehmen, wo beide rivalisierenden Großmächte, zu denen sich auch noch andere, zum mindesten Italien, gesellen dürften, selbständiges energisches Eingreifen für notwendig erachten. Verjagungs allerdings beabsichtigt sich sowohl Frankreich wie England noch großer Zurückhaltung. Kn.

## Deutsches Reich.

### Öst- und Personalnachrichten.

- \* Der Kaiser wird am 8. Januar in Danneberg eintreffen und der Vorstellung im Goldbacher belohnen. Am 9. Januar fährt der Kaiser zur Jagd nach Springe.
- \* Gestern Abend fand bei der kommandierenden Generale im Berliner königlichen Schloße eine Tafel statt, zu welcher die hier anwesenden Prinzen und die kommandierende der Leibregimenter eingeladen waren. Der Kaiser sah zwischen Feldmarschall Graf Waldersee rechts, General-Oberst Jochimsen links. Die Kaiserin, Prinz Heinrich und Prinz Arnulf von Bayern waren auch zugegen.
- \* Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, daß sich der Kronprinz einer von mehreren Wochen erlangenen Einladung des Kaisers Nikolaus folgend, Mitte dieses Monats zu einem Besuch am russischen Hofe nach St. Petersburg begeben wird.
- \* Dem Regierungsvorstande von Venedig und der Kaiserin in Venedig ist endlich seines Ausschreibens aus dem Staatsdienste der Charakter als Wirklicher Geheimrat hat mit dem Präsidenten Grollen verließen.

### Vom sächsischen Königshofe.

Im Befinden des Königs ist keine Veränderung eingetreten. Trotz seines Zustandes aber ist der König schwer zu bewegen, von der Erledigung der Staatsgeschäfte abzusehen. Der Geheimrat der „Saale-Ztg.“ bezieht den in der Freiburg in der Schweiz als Privatier und Universitätsprofessor amtierenden Prinzen Max von Sachsen, der infolge von Aufregung krank daniederlag. Tropfen hat der Prinz seinen Besucher um Mitteilung seiner Erlebnisse in Frage, die er mit Anworten dritterter Schmeißer und tiefsten Mißtraues entgegennahm. Prinz Max selbst die Hauptquartier an

dem ehelichen Bewußtsein des Kronprinzen Raues dem Erbprinzen von Preußen die eheliche Verbindung zu verweigern, ist nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 18. Sept. 1901, das die eheliche Verbindung zwischen einem Kronprinzen und einer Prinzessin regelt, nicht zulässig. Das Reichsgesetz vom 18. Sept. 1901, das die eheliche Verbindung zwischen einem Kronprinzen und einer Prinzessin regelt, ist nicht anzuwenden, da die Kronprinzessin nicht die Tochter eines Königs ist, sondern die Tochter eines Herzogs.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Wenn diese Mitteilung den Tatsachen entspricht, so erfährt man daraus, wie wenig die fallerischen Angelegenheiten, deren Verwickelung diese Bestimmung widerspiegelt, ihre Zeit und deren Bedeutung besitzen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen. Die Kronprinzessin hat sich demnach dem Kronprinzen Raues nicht verweigert, sondern die eheliche Verbindung mit ihm eingegangen.

## Ausland.

### England.

Das „Austere Bureau“ erfährt, die englische Regierung habe dem Neuantritt die Vorteile eines gemeinsamen Vorgehens zu dem Zweck, den Mullah einzufangen, vorgezogen. Zwei englische Offiziere, Oberst Rochford und Oberst Gubbins, hätten England verlassen, um sich dem britischen Heere anzuschließen. Es heißt, der Kronprinz habe den Vorfall zwar noch nicht angenommen, werde aber zweifellos einwilligen. Man erwartet, daß die englischen Offiziere mit dem Mullah in Gattara zusammenzutreffen werden, von wo aus die abessinischen Truppen ihren Vormarsch beginnen würden.

### Bulgarien.

Bulgarien hat den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn geschlossen.

### Morocco.

Der spanische Kreuzer „Infanta Isabel“ ist in Tanger eingetroffen; der Kommandant desselben hat dem spanischen Gesandten die Instruktionen seiner Regierung überbracht. Der Gouverneur von Tanger hat sämtliche Kabinetsmitglieder erklärt, daß sie für die Sicherheit der Wege in ihren Diensten bereitwillig seien.

Das Kabinett hat ferner gemeldet, daß der Bruder des Sultans, Mullah Mohammed, mit dem Namen „Der Eingefangene“, bisher gefangen gehalten war, auf Befehl des Sultans freigelassen und in Rang und Würden wieder eingesetzt worden ist. Eine andere Nachricht sagt, der „Bräutigam“ habe geäußert, er künfte nicht, um den Thron von Marocco in Besitz zu nehmen.

In Melilla dauern die Vorkehrungsregeln fort. Die Artillerie wird verstärkt; die Befehlshaber der äußeren Forts dürfen weder Anführer noch Soldaten nach außen postieren lassen.

Nach Meldungen aus Tanger lagert der Bräutigam gegenwärtig bei dem Gebiete von Ghazal, von wo er Parteien an die benachbarten Stämme schickte, um sie für sich zu gewinnen. Die Mauer von Fez werden jetzt mit Geschützen versehen. Von den Aufständischen ist bisher kein Kontakt auf die Stadt gemacht worden; sie scheinen nicht geneigt, obwohl sie über genügende Streitkräfte verfügen, auf mehrere Tage ihre Störzer zu verlassen und sich im Felde zu verproviantieren. In der Stadt Fez beruht nach wie vor Ruhe, aber der hohe Preis der Lebensmittel erhöht die Unzufriedenheit der Bevölkerung.

### Universitäts- und Hochschulanrichten.

Das durch das Ableben des Landes-Deponamentes von Mendel-Steuersfeld erledigte Rektorat für landwirtschaftliches Hochschullehreramt an der vereinigten Friedrichs-Universität Halle wird dem Dr. phil. Otto H. A. übertragen worden.

Der Herzog der Abruzzen, Ludwigo Amadeo von Saboya, Vetter des Königs von Italien, hat bekanntlich in den Jahren 1899 und 1900 mit seinem Schiffe „Stella Polare“ eine höchst erfolgreiche Polarreise unternommen, auf der er gelangt ist, die von Norden erreichte höchste Breite noch zu übersteigen, so daß nur noch 20 Minuten die kühnen Reisenden dem Nordpol trennen! Seine und seiner Gefährten abenteuerliche Erlebnisse und die für die Geographie wichtigen Entdeckungen sind in einem sehr illustrierten, interessanten Werke niedergelegt, das unter dem Titel „Die Stella Polare im Eisland“ Anfang Januar im Verlag von H. W. Franke erscheint.

Ueber eine Pariser Volksoper wird aus Paris berichtet: Der Plan, eine Pariser Volksoper zu begründen, beschäftigt die Kommission des Gemeinderats. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen; im Prinzip jedoch steht die dem Plan Albert Carls, das Spinoza-Opernhaus in Paris, ein Opernhaus umzuwandeln, günstig gegenüber. Schon vor 21 Jahren legte der Pariser Gemeinderat eine Kommission ein, die ein Programm aufstellen sollte, unter welchen Bedingungen eine vollständige Oper zu schaffen wäre. Diese Kommission kam zu folgenden Beschlüssen: 1. Eine festgelegte Subvention. 2. Ein Raum mit mindestens 2000 Plätzen. 3. Vier bis fünf der Plätze zum Preise von 50 Centimes bis 5 Francs, für die Zuschauergänge ein freier Parterre. 4. Regelmäßige Vorstellungen; im Sommer ein Monat Schluss. 5. Alle Arten der Bühnentechnik mit Ausschluß der Operette. 6. Vorstellungen von nicht mehr als fünfzig Personen. 7. Eine bestimmte Anzahl wichtiger, schon geleiteter Werke. 8. Wiederherstellung aller Bühnentechnik. 9. Gemeintliche Anfertigung und dargelegte Werte zur Geltung zu bringen. 10. Orchester von 60 Musikern; 60 Choristen (28 Männer und 32 Frauen); ein befehlendes Corps de ballet. 11. 2. erste Tendre, 2. zweite Tendre, 8. Bariton, 2. Bass, 3. fommale Sänger, 2. dramatische Sänger, 1. Komiker, 2. Komikerinnen, 1. Violin, 3. Violoncell, 2. Klarinetten, eine Trompete und 8. Hornisten. Dasselbe Programm wird die jetzige Kommission annehmen, und aus Albert Carls hat es in der Handfläche genehmigt.

### Provinzialnachrichten.

4. Schmidt, 2. Jan. (Graugauer Selbstmord.) Der 22jährige Bauermeister Schneider aus Gröben ließ sich in selbstmörderischer Absicht am Reithaus bei der Station Waidbach überfahren. Sein Körper wurde vollständig zerstückelt. Es soll in geistiger Unmuthung gehandelt haben.

5. Weiskopf, 2. Jan. (Kunst im Volk.) Die Sitten der Vereinsmitglieder keine Heuerleute auszuweisen, ist heute die erste Vorlesung. Man begann sich aber nicht, sondern vermittelte die richtige Heuerleute, die aus Ostpreußen von über 1 Stunde Entfernung besuch werden, so daß dann 500-600 Heuerleute gegenwärtig sind. So hat ein Wirt in einem von benachbarten Vorlesung der Vereinsmitglieder die Teilnahme der Heuerleute in ihrem Saal zu veranlassen. Die dortigen Wirtinnen spielen u. a. „Die Heuerleute“ von Wittenberg und Hartmanns „Rosenmontag“. Zu letzterem gab es als aktuelle Zugabe das Compté „Die Heuerleute“. Doch auch von Schiller machen die norddeutschen „Schillerer“ nicht Halt. Nachdem man sich in Köben und Heide betrauert haben, wird jetzt von Köben Heuerleute, Der Heise als „Lust“ gegeben.

6. Hagen, 2. Jan. (Kocher.) In der Reichsstadt brachte der Zimmermeister des Zimmermeisters Hagen mit großen Vorräten vollständig nieder. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandversicherung, ist noch unbekannt.

7. Hagen, 2. Jan. (In der Gefahr.) In der Reichsstadt brachte die Zimmermeister des Zimmermeisters Hagen mit großen Vorräten vollständig nieder. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandversicherung, ist noch unbekannt.

### Wirtschaftliches.

Justizrat G. Staub, der als Sachverständiger an den Verhandlungen vom 18. und 19. Sept. 1901 im preussischen Handelsministerium über die Reform des Pfandgesetzes teilgenommen hat, schreibt jetzt in der „Deutschen Juristen-Zeitung“:

Ein Teil der Tageszeitungen berichtet fälschlich, daß noch die dem Reichstag der Entwurf eines neuen Pfandgesetzes ausgehen würde und daß somit in nächster Zeit eine Reform dieses Gesetzes bevorstehe. Von einer Seite, die wir allen Anlaß haben, für unrichtig zu erachten, erfahren wir dem entgegen, daß die Reichsregierung eine solche Reform eines neuen Pfandgesetzes nicht beabsichtigt, sondern die dem Reichstag des Reichstages beschickt über zu erwarten. Das Pfandgesetz hat seit, ebenso wie die Kanalvorlage. Die alte Beschickung:

Die Reichsregierung hat die dem Reichstag beschickte Vorberingung zur Kanalisierung des Rheins eingeleitet. Die Reichsregierung hat die dem Reichstag beschickte Vorberingung zur Kanalisierung des Rheins eingeleitet. Die Reichsregierung hat die dem Reichstag beschickte Vorberingung zur Kanalisierung des Rheins eingeleitet.

### Arznei und Schule.

Professor Dr. Dietrich von der theologischen Fakultät des Theologischen Hofmann hat den Ruf an die neuerrichtete katholisch-theologische Fakultät in Straßburg abgelehnt.

### Parlamentarisches.

Der Bundesrat wird sich nach einer Mitteilung der „M. Z.“ über denjenigen Teil des Reichshaushalts voranschlagen für das nächste Jahr, den er noch nicht erledigt hat, so schnell schlicht machen, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt gegen Mitte des Monats alsbald in die Arbeit über die Reichshaushaltsvoranschläge tritt. In vollkommener Hinsicht betrachtet man als unerschicklich, daß im Zusammenhang mit der Erörterung im Reichstage die Frage aufgeworfen werde, ob es im Interesse einer geordneten Entwicklung des Reichshaushaltsverhältnisses liegt, daß das Reichshausmittel in dem Organismus der Reichsbehörde diejenige verhältnismäßige Lage der Reichshausmittel, die ihm bis dahin bestanden. Die Frage der Reichshausmittel und die aus den Einzelstaaten heraus geltend gemachten Ansprüche an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches läßt es geboten erscheinen, immer wieder unerbittlich geliebte Fragen über Fortentwicklung einer der wichtigsten Institutionen des Reichshaushalts ernstlicher Prüfung zu unterziehen.

Der Minister des Innern gibt bekannt, daß die Eröffnung des auf den 13. Januar einberufenen Landtages an diesem Tage mittags zwölf Uhr im Reichs-Saale des kaiserlichen Schloßes zu Berlin erfolgt. Zuvor findet ein Gottesdienst, und zwar um 11 Uhr in der Domkathedrale und um 11 1/2 Uhr in der Hofkapelle statt.

### Verwaltung und Rechtskreise.

Mitte dieses Monats tritt im Reichshausmittel die Vereinigung von Sachverständigen zusammen, welche Stellung nehmen soll zu einer Reihe von Fragen der Revision des Strafrechts und des Strafprozesses. Diese Fragen sind von dem Reichshausmittel, in dem seit Jahr und Tag ununterbrochen auf diesem Gebiete gearbeitet worden ist, aufgestellt worden, nach vorläufigem Vergleich mit dem einzelnen Justizverwaltungen, insbesondere auch mit den preussischen. Es ist beabsichtigt, zunächst nur das bereits vorhandene Material zu ergänzen, durch Anführung von solchen Persönlichkeiten, die ein Urteil abzugeben durch ihre Stellung und auf Grund ihrer Erfahrung über die letzten Verhältnisse gehört nur der Oberstaatsanwalt Dr. Müller der in Frage stehenden Kommission an. Der Staatssekretär des Reichshausmittels Dr. Weber, der augenblicklich noch in München weilt, wo er sich einer Augenoperation unterworfen, geht zum Zusammentritt der Kommission wieder in Berlin zu sein und die Eröffnung der Sitzung selbst vorzunehmen.

### Heer und Flotte.

Für die verlegte ostasiatische Flottilleabrigade wird die neue Beamtenstellenbesetzung bekannt gegeben. Die Weltliche bleiben bei der Flottille, und zwar die Herren von Haas, Dr. Ley (evangelisch) und Schäfer und Hellinger (katholisch). Die Zivildienstleistungen sind zusammen aus dem Zivildienst, Heer- und Flotte, die Zivildienstleistungen sind zusammen aus dem Zivildienst, Heer- und Flotte, die Zivildienstleistungen sind zusammen aus dem Zivildienst, Heer- und Flotte.





Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hahn, Lehmann & Co., Akt.-Ges. in Berlin. Ueber das Geschäft in den letzten 6 Monaten...

Die Eisfabrik Hirschberg vorm. Heinrich Knoch & Co. berichtet, der Geschäftsgang...

Die Kaiserliche Maschinenfabrik Dürrkopff & Co. erzielt nach Abschluss...

Die Dresdener Bank berichtet das Geschäft, das sie wegen Uebernahme...

Die Kammerpräsidenten Meurers teilt mit, dass ihre Dividende auf 4 Pro...

Die Dividenden der Zuckerfabrik Leipzig Bären-Allg. Dtsch. Kred.-A...

Buenos Aires, 31. Dez. Goldagio 17,30. Rio de Janeiro, 1. Jan. Wechsel auf London 11 1/2.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w. New York, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2...

Chicago, 2. Jan. (Telegr.) Weizen Januar 71 1/2 (-). Mai 75 1/2 (76 1/2)...

Hamburg, 2. Jan. Weizen still, ostindischer 145,00. Mais matt, 121-124...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Roter Winterweizen loco 78 1/2 (vorige Notierung 79 1/2)...

Zucker. London, 2. Jan. 90 1/2. Zucker loco 9 1/2, com. Mäsober...

Spiritus. Nordhausen, 2. Jan. Rheinwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass...

Chemische Produkte. London, 31. Dez. (Hessischer ord. 98. 4/2, raff. 98. 6 d.)

Metalle. Glasgow, 31. Dez. Die Vorräte von Rohmetallen in den Stores...

Preise von Kali-Sulzen. festgesetzt von Samuel Zellweger, Berlin und Kessen, 2. Jan.

Bremen, 31. Dez. Bewegung der Dampfer des Norddeutschen Lloyd...

Schiffsnachrichten. Bremen, 31. Dez. Bewegung der Dampfer des Norddeutschen Lloyd...

Berliner Börse vom 2. Januar. (Erklärung zu den telegr. Meldungen im gest. Abendblatt.)

Bank-Dividende. Berl. Westf. u. Sächs. Bank 5. A. Merck & Co. 10. S. 100.000.

Deutsche Fonds u. Staatspap. Berliner Stadt-Anleihe 3 1/2 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Obli. Dortm.-Gronau 3 1/2 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt. Dortm.-Gronau 4 % 100,000.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null). Paris, 2. Jan. 101,20. New York, 2. Jan. 101,20.

Saale und Unstrut. Art. Brückensp. Weissenfels, Oberpegel 1. Jan. + 3,18.

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendstande. Moldau, Inscr. Eger, Elbe.

Magdeburg, Elbe. Dresden, Elbe. Rostock, Elbe. Leipzig, Elbe.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.

Bergwerks- u. Kattun-Ges. Alpherkech 6 1/2 % 21,000.